

„Union des Entreprises Luxembourgeoise“ (UEL)

Zukunft des Landes nachhaltig absichern

Als Dachverband für alle luxemburgischen Unternehmen, die über ihre Berufsverbände indirekt in der „Union des Entreprises Luxembourgeoises“ (UEL) vertreten werden, sei es dieser wichtig, wenigstens einmal im Jahr vor den versammelten Journalisten eine Bestandsaufnahme der aktuellen Lage vor zu nehmen und besondere Anliegen hervor zu streichen, so UEL-Präsident Michel Wurth gestern Vormittag zum Auftakt einer gut zweistündigen Unterredung mit Journalisten.

Langfristige Vision

Dabei wurde schnell deutlich, dass es eine ansehnliche Zahl derartiger besonderer Anliegen gibt, die nicht nur den Patronatsverbänden mit zum Teil unterschiedlicher Gewichtung am



UEL-Präsident Michel Wurth (4.v.l.), umgeben von den Vertretern der verschiedenen Patronatsverbände, legte die Anliegen der luxemburgischen Wirtschaft dar

Photo: F. Aussems

Herzen liegen, sondern die auch einen direkten Impact auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der luxemburgischen Volkswirtschaft haben.

Den vereinigten Unternehmerverbänden komme es darauf an, eine langfristige Vision zu entwickeln für die Gestaltung der gemeinsamen Zukunft und für die Lösung von Problemen, so Michel Wurth, der betonte, das Vorgehen der UEL werde maßgeblich geprägt von einer Politik der Nachhaltigkeit. Wichtig sei es, nicht nur eine absolut objektive Sicht der Dinge zu vermitteln, sondern vor allem auch alle Partner, von Beschäftigten über Kunden und Vereinigungen bis hin zur Regierung, in diese Überlegungen mit ein zu beziehen.

Wettbewerbsfähigkeit als Schlüssel für die Zukunft

Vorrang hat für die UEL der Erhalt und die angestrebte Verbesserung der

Wettbewerbsfähigkeit, weil die volkswirtschaftliche Wertschöpfung ausschließlich von den Unternehmen komme und alle auf den verschiedensten Gebieten gesteckten Ziele nur über wettbewerbsfähige Unternehmen zu erreichen seien, so Wurth.

Aus diesem Grund verlangt die UEL denn auch weiterhin eine möglichst schnelle Umsetzung der Beschlüsse, die bereits im vergangenen Jahr von der Tripartite getroffen wurden. Demgegenüber stünden aber eine ganze Reihe von Fakten, Entwicklungen und Trends, die eher in die andere Richtung gehen. Hohe Inflation mit den bekannten Auswirkungen auf die Lohn-Preis-Spirale, nach wie vor überbordende administrative Belastung der Betriebe, lückenhafte und zum Teil in sich selbst kontroverse Landesplanung, unzureichende Sozialkohäsion, die nicht auf alleinige Kosten der Unternehmen bereinigt werden

sollte, sowie eine trotz hohem Wirtschaftswachstum auf hohem Niveau stagnierende Arbeitslosigkeit, der mangelhafte Ausbildung und unzureichende Vermittlungskompetenz zugrunde liegen.

Klimaschutz intelligent betreiben

Allerdings machen der UEL nicht nur nationale Entscheidungen zu schaffen, sondern auch EU-Bestimmungen, etwa beim Klimaschutz, wo man aus Umweltgründen eine Verlagerung von Produktionen in Ländern riskiere, die nicht einmal das Kyoto-Abkommen unterzeichnet haben. Andererseits machen im Endeffekt auch nur jene erneuerbaren Energien Sinn, die tatsächlich auch wirtschaftlich nutzbar sind, weshalb Luxemburg notfalls an besser geeigneten fremden Standorten investieren solle.

Statut unique: Ball liegt bei der Regierung

In der Diskussion um das Einheitsstatut für alle privaten Arbeitnehmer liege der Ball derzeit bei der Regierung, da man sich einig sei in der Diagnose und der Premier auch schon zu erkennen gegeben habe, dass es eine definitive Entscheidung nur dann geben könne, wenn die von der Unternehmenseite geäußerten Anliegen und Bedenken ausgeräumt seien. Für die UEL sei es nicht vorstellbar, Zugeständnisse in der Kosteneutralität zu machen, die Tripartite-Beschlüsse müssten so umgesetzt werden, wie sie vereinbart wurden, so Michel Wurth.

Die kommenden Monate werden noch ausreichend Gelegenheit geben, auf das umfassende Strategiepapier zurück zu kommen, das die UEL gestern der Presse aushändigte.